



DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15900
Freitag, 11. September 2020

GAP-Reform: Europäische Christdemokraten verteidigen Interessen der Landwirte	1
Wiener Food-Truck-Infotour gibt regionalen Lebensmitteln eine Bühne	1
RollAMA: Lebensmitteleinzelhandel mit kräftigem Zuwachs im ersten Halbjahr	3
LK ÖÖ: Verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel rasch umsetzen	4
Bernhuber für Klimaschutz mit Hausverstand	5
EU-Schweinemarkt: Erster ASP-Fall in Deutschland verunsichert gesamte Branche	6
VÖM: Konzerne und Lobbyisten wollen Bezeichnungsschutz für Milch kippen	7
Getreidefolder "Österreichische Weichweizen-Ernte 2020" veröffentlicht	8
Schwere Unwetter haben Weinbau in Niederösterreich getroffen	8
Wolf: Weitere DNA-Proben in Tirol ausgewertet	9
Ukraine: Neuer Rekord bei Sonnenblumenöl-Exporten 2019/20	10
Salzburg: Woche der Landwirtschaft vom 19. bis 26. September 2020	10
NÖ Landjugend erhöht jährliche Bildungsförderung	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

GAP-Reform: Europäische Christdemokraten verteidigen Interessen der Landwirte

Höhere Umwelt- und Klimaauflagen dürfen Wettbewerbsfähigkeit nicht untergraben

Brüssel, 11. September 2020 (aiz.info). - Geht es nach dem Programm der Europäischen Christdemokraten (EVP), sollen die Anforderungen an die Direktzahlungen für Landwirte nicht über das heutige Maß hinausgehen und weitergehende Umweltauflagen gesondert vergütet werden. Der multifunktionale Familienbetrieb müsse produktiv und wettbewerbsfähig bleiben, betonte die EVP in ihrem Papier zur GAP-Reform. Um das Ziel zu erreichen, sollten Landwirte nicht mehr als 5% ihrer Ackerfläche für die Umwelt und Artenvielfalt reservieren. * * * *

Diese 5% der Fläche als Bedingung für die Basisprämie (Konditionalität) sollten nach den Kriterien der heutigen ökologischen Vorrangflächen bewirtschaftet werden. Darüber hinausgehende Flächen und Anforderungen sollten die EU-Mitgliedstaaten den Landwirten über die neuen Eco-Schemes (Ökoregelungen) vergüten. Mit diesen könnten zum Beispiel der Anbau von Proteinpflanzen oder der Schutz von Insekten gefördert werden. Jedenfalls sollen die EU-Mitgliedstaaten ihren Landwirten attraktive Angebote für die Eco-Schemes machen, denn dafür vorgesehene und nicht abgerufene Gelder gehen nach dem Vorschlag der Christdemokraten an andere EU-Mitgliedstaaten.

30% der vorgesehenen Agrarförderungen sollen zukünftig dem Umweltschutz dienen. Dazu sollen nach dem EVP-Programm die 5% aus der Konditionalität, die Eco-Schemes, die Ausgaben für die Umweltprogramme aus der 2. Säule sowie die Mittel für benachteiligte Gebiete angerechnet werden. Die finanzielle Gewichtung der verschiedenen Umweltmaßnahmen soll den EU-Mitgliedstaaten überlassen werden.

Die Basisprämie (die Direktzahlungen ohne Eco-Schemes) soll bei 100.000 Euro pro Betrieb und Jahr gedeckelt werden. Allerdings dürfen die Betriebe zunächst die Hälfte ihrer Arbeitskosten und die Prämien für Junglandwirte abziehen. EU-Mitgliedstaaten, die nicht nur 5%, sondern gleich 10% der Direktzahlungen an kleinere Betriebe umverteilen, sollen vom "Capping" ausgenommen bleiben.

Zurzeit arbeiten alle politischen Fraktionen im Europaparlament ihre agrarpolitischen Positionen aus. Diese sollen dann in der Abstimmung über die GAP-Reform im Plenum des Europaparlaments im Oktober zum Tragen kommen. (Schluss) mö

Wiener Food-Truck-Infotour gibt regionalen Lebensmitteln eine Bühne

Konsumenten für qualitativ hochwertige, heimische Nahrungsmittel sensibilisieren

Wien, 11. September 2020 (aiz.info). - Ein Food-Truck, gefüllt mit regionalen Lebensmitteln, die das AMA-Gütesiegel tragen, tourt ab 14. September durch die Bundeshauptstadt Wien und bringt damit die Landwirtschaft direkt zu den Konsumenten. "Wir wollen mit der Food-Truck-Tour darauf aufmerksam machen, wie wichtig die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln ist und eine Symbiose zwischen Produzenten und Konsumenten erzeugen. 2020 waren die Produktion und Versorgung mit heimischen Lebensmitteln trotz der Corona-Krise immer gewährleistet. Dieses Bewusstsein wollen

wir stärken und Konsumenten mit einer 11-tägigen Food-Truck-Infotour durch Wien von den Vorteilen regionaler Landwirtschaft überzeugen. Unsere heimischen Produkte gibt es saisonal und regional statt immer und überall. Das möchten wir gerne mit auf den Weg geben", erklärte der Obmann der Österreichischen Jungbauernschaft, **Franz Xaver Broidl**, im Rahmen der Auftaktveranstaltung heute am Schwedenplatz in Wien, die gleichzeitig auch den agrarpolitischen Herbst einläutete. * * * *

"Die Corona-Pandemie hat die Grenzen der Globalisierung aufgezeigt, weshalb wir in Zukunft verstärkt auf Unabhängigkeit setzen müssen. Wir wollen die Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln ankurbeln und so die Wertschöpfung auf den landwirtschaftlichen Betrieben steigern sowie gleichzeitig einen Beitrag für mehr Tier- und Klimaschutz leisten", schlug der Präsident des Österreichischen Bauernbundes, **Georg Strasser**, vier gezielte Projekte vor - so etwa die Initiative Milchmastkalb, bei dem Kälbertransporte nach Italien und Spanien massiv reduziert und Kalbfleischimporte aus Holland durch heimisches Kalbfleisch ersetzt werden sollen.

Zudem möchte der Österreichische Bauernbund gemeinsam mit der Jungbauernschaft und den agrarischen Verbänden in den nächsten Wochen einen Regionalitäts-Check initiieren. "Ein Diskurs mit dem Lebensmitteleinzelhandel sowie Gespräche mit Gastrozulieferern und Betreibern einer Gastronomie sollen Beispiele darüber hervorbringen, was gut läuft und wo es noch Luft nach oben gibt", erläuterte Strasser. Als drittes Projekt nannte der Bauernbund-Präsident das AMA-Gütesiegel für Brot- und Backwaren. "Es gibt noch kein Gütesiegel für Brot und Gebäck in Österreich. Wir wollen den Mehrwert staatlich anerkannter Gütesiegel auch in diesem Bereich im Sinne der Konsumenten und Produzenten nutzen." Zudem forderte Strasser die Beibehaltung einer authentischen und transparenten Auslobung von Milch und Molkereierzeugnissen und stellt sich entschieden gegen das Begehren von Produzenten veganer Lebensmittelproduzenten in der EU, Begriffe wie etwa Milch und Butter verwenden zu dürfen. "Milch bleibt Milch. Wir werden für eine korrekte Auslobung weder auf nationaler noch auf europäischer Ebene lockerlassen", kündigte der Bauernbund-Präsident an.

Gemüse und Wein aus Wien: Saisonales und Regionales schmackhaft verarbeitet

Auf die Leistungen der Bauern der Bundeshauptstadt und des Umlandes verwies **Franz Windisch**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Wien. "Stand früher die Verfügbarkeit der verschiedenen Produkte im Vordergrund, so legen die Verbraucher heute vermehrt Wert auf Qualität, Authentizität und Nachhaltigkeit der Erzeugnisse, die zugleich streng kontrolliert und somit sicher sind", so Windisch. "Mit dieser Initiative machen wir direkt bei den Wienerinnen und Wienern zu Hause die vielfältigen Leistungen der regionalen Landwirtschaft sichtbar." In Wien erzeugen 170 gärtnerische Familienbetriebe auf 382 ha Anbaufläche - davon 165 ha unter Glas - alljährlich 72.500 t frisches Gemüse für die Bundeshauptstadt. Gleichzeitig punktet die Stadtlandwirtschaft mit ihrem Innovationsgeist, der unter anderem regionale Pilze, Feigen, Schnecken und ebenso Wiener Fisch hervorgebracht hat. Insgesamt tragen in Wien 650 bäuerliche Familienbetriebe wesentlich zur hohen Lebensqualität in dieser Stadt bei. "Sie prägen nicht nur das Stadtbild, sondern leisten Unverzichtbares zum Klimaschutz, indem sie durch ihre Kultivierungsarbeit die 'grüne Lunge' Wiens sichern", erklärte der LK Wien-Präsident.

Wie die jüngste Studie der Johannes-Kepler-Universität Linz im Auftrag der Österreichischen Hagelversicherung zeigt: Kaufen die Österreicher 20% mehr regionale Produkte, schafft das 46.000 neue Arbeitsplätze und ergibt 4,6 Mrd. Euro mehr Einkommen in Österreich. "Auf Wien umgerechnet wären das 8.659 zusätzliche Arbeitsplätze und 830 Mio. Euro mehr regionale Wertschöpfung. Hinter jedem Produkt stehen ein familiengeführter bäuerlicher Betrieb und Menschen, die diesen

Erzeugnissen ein Gesicht sowie eine Geschichte und den Konsumenten Vertrauen geben. Einige von ihnen kann man bei der Food-Truck-Infotour kennenlernen", zeigte Windisch auf.

Der Food-Truck wird in der Zeit von 14. bis 25. September 2020 mit regionalen Schmankerln in fünf Wiener Gemeindebezirken haltmachen. Alle Interessierten können sich dabei an frisch zubereiteten Spezialitäten aus regionalen und saisonalen Produkten sowie Weinen laben und auch haltbar gemachte Gemüse-Kreationen der Wiener Gärtnerei Ganger erwerben. Details zu den Terminen und Standorten sind unter www.facebook.com/jungbauernschaft, www.instagram.com/jungbauern_oesterreich sowie auf der Website der Österreichischen Jungbauernschaft unter <https://jungbauern.at/food-truck-tour> zu finden. (Schluss) hub

RollAMA: Lebensmitteleinzelhandel mit kräftigem Zuwachs im ersten Halbjahr

Aktionsanteil ging während des Lockdowns zurück - Gastro fehlte als Abnehmer

Wien, 11. September 2020 (aiz.info). - Die RollAMA-Marktdaten für das erste Halbjahr 2020 liegen vor. Sie bestätigen den kräftigen Absatzzuwachs des österreichischen Lebensmitteleinzelhandels. Der Aktionsanteil ging während des Lockdowns zurück, der Bio-Anteil im Handel erreichte im Juni erstmals mehr als 10%. * * * *

Im ersten Halbjahr 2020 verzeichneten der klassische Lebensmitteleinzelhandel, die Diskonter und weitere Einkaufsquellen wie Bäcker, Fleischer, Märkte oder Zustelldienste im Durchschnitt wertmäßige Zuwächse im Inland von 17%. Besonders gut lief es für den Lebensmitteleinzelhandel im März, April und Mai. Steigerungen zeigen sich in allen RollAMA-Warengruppen. Besonders gepunktet haben länger haltbare Produkte. Obst und Gemüse in Konserven oder tiefgekühlt verzeichneten ein Plus von mehr als 20%, gleiches gilt für Fertiggerichte. Zutaten, die in klassischer Weise zum Kochen verwendet werden wie Eier, Kartoffeln, Frischgemüse oder Butter legten ebenfalls kräftig zu. Ebenso stieg der Einkauf von Fleisch sowie Wurst und Schinken im gesamten ersten Halbjahr. Hühnerfleisch und Faschiertes verzeichnen als beliebte Zutaten für Gerichte der schnellen Küche die stärksten Zuwachsraten, analysiert **Micaela Schantl**, Leiterin der AMA-Marktforschung.

Aktionsanteil sank während des Lockdowns

Der Anteil jener Lebensmittel, die in Aktion gekauft wurden, war von Jänner bis April 2020 rückläufig, im Mai stieg er wieder auf das Ausgangsniveau. Während des Lockdowns war die Verfügbarkeit von Produkten wichtiger als der Preis, und der Handel kümmerte sich stärker um die Logistik als um Aktionspolitik. Insgesamt betrachtet lagen die Aktionsanteile aber leicht unter dem Vorjahr und dies bei allen Warengruppen.

Bio-Anteile stiegen auf 10%

Corona hat die Menschen sensibler für die Qualität und Herkunft von Lebensmitteln gemacht. Das kommt Bio-Produkten besonders zugute. Der Bio-Anteil steigt seit Jahren kontinuierlich und erreichte im Juni mit 10% erstmals einen zweistelligen Wert. Nur in den strengen Lockdown-Monaten März und April war die Zuwachsrate etwas geringer, was insbesondere daran lag, dass zu dieser Zeit manche Produkte wie Eier aufgrund der plötzlichen Nachfragesteigerung nicht immer in Bio-Qualität verfügbar waren. Der wertmäßige Bio-Anteil legte im ersten Halbjahr in fast allen Produktgruppen zu. Besonders hoch ist der Anteil an Bio-Lebensmitteln traditionell bei Milch, Eiern, Kartoffeln und Gemüse.

Alternative Vertriebsquellen legten zu

Alternative Einkaufsquellen abseits des Lebensmitteleinzelhandels konnten im ersten Halbjahr ebenfalls punkten (+27,9% im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019). Der Einkauf beim Bauern (Ab-Hof-Verkauf) stieg um mehr als 30%, auch Bauernmärkte und Fleischhauer profitierten vom neuen Einkaufsverhalten.

Gastronomie fehlte als Abnehmer

Trotz aller erfreulichen Zuwächse im Lebensmitteleinzelhandel fehlte die Gastronomie ab März als Abnehmer. Bei allen Warengruppen war der stärkste prozentuelle Umsatzrückgang im Vergleich zum ersten Halbjahr 2019 im Monat April zu verzeichnen mit durchschnittlich minus 70% im Gastronomiegroßhandel. Mit der Öffnung der Gastronomie und Hotellerie ab Mitte Mai besserte sich die Lage, die Umsätze lagen trotzdem im Juni im Schnitt noch 20% unter dem Vorjahresniveau.

Die RollAMA ist die rollierende Agrarmarktanalyse der AMA-Marketing in Zusammenarbeit mit der GfK und KeyQUEST Marktforschung. Basis ist das GfK-Haushaltspanel. Dabei führen 2.800 österreichische Haushalte Aufzeichnungen über ihre Einkäufe im Lebensmitteleinzelhandel (inkl. Hofer und Lidl). Die RollAMA-Daten umfassen die Warengruppen Fleisch und Geflügel, Wurst, Milch und Milchprodukte, Käse, Obst, Gemüse, Erdäpfel, Eier, Tiefkühlprodukte, Fertiggerichte, aber nicht Brot und Gebäck. (Schluss) - APA OTS 2020-09-11/11:02

LK OÖ: Verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Lebensmittel rasch umsetzen

Mehr Transparenz als Kernanliegen von Konsumenten und Landwirtschaft

Linz, 11. September 2020 (aiz.info). - Die Corona-Krise hat in der Gesellschaft ein neues Bewusstsein für den Wert heimischer und regionaler Lebensmittel geschaffen. Konsumenten setzen hier beim Einkauf fast ausschließlich auf heimische Produkte - zumindest dort, wo aufgrund bestehender verpflichtender Angaben die Herkunft auch klar erkennbar ist. Das betrifft derzeit vor allem Frischfleisch, Eier, Obst und Gemüse sowie Bioprodukte. Bei verarbeiteten Lebensmitteln und in Gemeinschaftsküchen sowie in der Gastronomie tappen die Konsumenten aber weiter oft im Dunkeln. Die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich fordert daher vom Gesundheitsministerium die rasche Umsetzung der im Regierungsprogramm für das Jahr 2021 verankerten Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln und in der Gemeinschaftsgastronomie. *

* * *

"Die Dringlichkeit dieses Anliegens ist aufgrund der Corona-Krise noch größer und erfordert entschlossenes Handeln der politischen Verantwortungsträger", betont LK-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. In einer LK-Umfrage vom heurigen Sommer wurde die Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln von 99% der oberösterreichischen Bäuerinnen und Bauern als wichtig und von 94% sogar als sehr wichtig eingestuft. Für sie ist klar, dass verpflichtende Herkunftsangaben die Grundvoraussetzung für mehr Fairness am Lebensmittelmarkt darstellen. Nach einer Motivanalyse der Agrarmarkt Austria erachten aber auch 90% der Konsumenten die österreichische Herkunft bei Lebensmitteln als wichtig.

Herkunftskennzeichnung - Grundlage für Versorgungssicherheit

"Die Frage der Herkunftskennzeichnung steht auch in direkter Verbindung mit dem Thema Versorgungssicherheit. Sie ist Voraussetzung dafür, dass Konsumenten eine echte Wahlmöglichkeit haben und gezielt zu heimischen Lebensmitteln mit Mehrwert greifen können. Nur wenn beim Einkauf oder beim Essen in Gemeinschaftsküchen regelmäßig und konsequent auf heimische Produkte zurückgegriffen wird, können diese von unserer Land- und Lebensmittelwirtschaft auch in Krisensituationen verlässlich zur Verfügung gestellt werden", betont Langer-Weninger.

Langjährige Forderung ist rasch umzusetzen

Auf intensives Drängen der Landwirtschaftskammer wurde die Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung für Milch, Fleisch und Eier bei Verarbeitungsprodukten und in der Gemeinschaftsgastronomie in das aktuelle Arbeitsprogramm der Bundesregierung aufgenommen. "Wir fordern vom zuständigen Gesundheitsministerium die möglichst umgehende Vorlage einer entsprechenden Regelung. Deren Umsetzung ist im Regierungsprogramm für 2021 vorgesehen, sodass den erfolgten Ankündigungen nun auch endlich konkrete Taten folgen müssen. Darauf warten sowohl die Konsumenten als auch die Bäuerinnen und Bauern", betont die LK-Präsidentin. (Schluss)

Bernhuber für Klimaschutz mit Hausverstand

Realistische Ziele setzen

Brüssel, 11. September 2020 (aiz.info). - **Alexander Bernhuber**, Umweltsprecher der ÖVP-Delegation im EU-Parlament, warnt vor zu ehrgeizigen, unrealistischen Klimaschutzzielen. "Das Klimaschutzgesetz macht die politische Zusage der EU, bis 2050 klimaneutral zu werden, rechtlich verbindlich. Bei den Klimaschutzzielen sollten wir uns mit fiktiven Zahlen aber selbst nicht übertrippeln. 60 oder gar 65% weniger CO₂-Ausstoß bis 2030, wie es manche im Europaparlament fordern, sind sicher zu viel und nicht machbar", betonte Bernhuber anlässlich der Abstimmungen über die Position des Europäischen Parlaments zum Klimaschutzgesetz im Umweltausschuss. * * * *

Gerade in Zeiten der Krise müssten die Wirtschaft angekurbelt und die Arbeitslosigkeit bekämpft werden. Wesentlich sei eine vernünftige Klimaschutzpolitik mit Hausverstand, die von allen Mitgliedstaaten mitgetragen werde. Überbordende Regelungen dürften die Bürger oder einzelne Berufsgruppen nicht belasten, unterstrich Bernhuber.

Klimasünder Schifffahrt und CO2-Zölle auf importierte Lebensmittel

Der Umweltausschuss des EU-Parlaments fordert, alle Wirtschaftszweige in das Gesetz miteinzubeziehen, um die Emissionen zu reduzieren. Zum Beispiel die Schifffahrt: "Das ist eine wesentliche Forderung und ich erwarte mir konkrete Maßnahmen von der Europäischen Kommission. Der Seeverkehr setzt jedes Jahr rund 940 Mio. t CO2 frei, und in den letzten zwei Jahrzehnten hat sich das internationale Handelsvolumen auf dem Seeweg deutlich erhöht. Daher setze ich mich auch für CO2-Zölle auf weit gereiste Lebensmittel ein", stellt der Europaparlamentarier fest.

Das geplante Klimaschutzgesetz nimmt alle Sektoren für die Erreichung der Klimaneutralität bis 2050 in die Pflicht und betrifft alle Treibhausgase - nicht nur CO2. Die EU-Kommission hat ihren Vorschlag vor dem Sommer präsentiert. Nach den Abstimmungen im Umweltausschuss und einer Verabschiedung einer Parlamentsposition im Plenum können die Verhandlungen zwischen EU-Parlament und Mitgliedstaaten unter Vermittlung der Europäischen Kommission (Trilog) beginnen. (Schluss)

EU-Schweinemarkt: Erster ASP-Fall in Deutschland verunsichert gesamte Branche

Notierung in Österreich auf unverändertem Niveau fixiert

Wien, 11. September 2020 (aiz.info). - Die zum zehnten Mal unverändert gehaltene deutsche Notierung am Mittwoch der abgelaufenen Woche tritt in Anbetracht der aktuellen Entwicklungen um den ersten Fall von Afrikanischer Schweinepest (ASP) bei Wildschweinen in Deutschland in den Hintergrund des Geschehens. Denn am Donnerstag kam die Bestätigung, dass das im Bundesland Brandenburg, wenige Kilometer von der polnischen Grenze entfernt, tot aufgefundene Wildschwein mit dem ASP-Virus infiziert war. Trotz der bisherigen Erwartung, es sei nur eine Frage, wann es auch in der BRD zu einem ASP-Fall kommen werde, löst dieses Ereignis nun doch eine Schockwirkung für die gesamte Branche aus. * * * *

Da Deutschland jetzt vermutlich für den gesamten Drittlandexport für längere Zeit gesperrt sein wird, ist auch mit erheblichen Konsequenzen für den Binnenmarkt zu rechnen. Während wichtige Absatzmärkte Richtung Asien wegbrechen, kann die Vermarktung am Binnenmarkt, mit Ausnahme des betroffenen Bezirkes, weiterhin ungehindert vonstattengehen und wird entsprechenden Mengendruck ausüben. Etwa jedes sechste deutsche Schwein muss im Ausland abgesetzt werden. Inwieweit es vonseiten der BRD gelingen wird, die chinesischen Behörden in Anbetracht der dringlichen Importe Chinas doch noch zum Akzeptieren der Regionalisierung zu bewegen und damit doch den restlichen Teil Deutschlands für den Chinaexport offen zu halten, bleibt abzuwarten.

In Österreich zeigte der Schweinemarkt bis zum Bekanntwerden der deutschen Entwicklungen ausgewogene Verhältnisse. Schlachtgewicht und angebotene Stückzahlen tendieren, dem üblichen Saisonverlauf entsprechend, leicht aufwärts, berichtet **Johann Schlederer** von der Schweinebörse. Positiv bleibt anzumerken, dass die China-Exporthändler von zufriedenstellenden Geschäftsabschlüssen sprechen, was auch im Hinblick auf die deutschen Entwicklungen der heimischen Marktlage guttun dürfte. Auch an der heimischen Börse, die einen Tag vor Bekanntwerden der deutschen ASP-Problematik stattfand, wurde die Mastschweine-Notierung für die kommende Woche auf dem unveränderten Niveau von 1,58 Euro (Berechnungsbasis: 1,48 Euro) je kg Schlachtgewicht festgelegt. (Schluss)

VÖM: Konzerne und Lobbyisten wollen Bezeichnungsschutz für Milch kippen

Petschar: Anschlag auf unsere Milch muss verhindert werden

Wien, 11. September 2020 (aiz.info). - "Milch und Milchprodukte sollen, wenn es nach den Vorhaben multinationaler Konzerne und gewisser Lobbyisten geht, nicht mehr das reine und unverfälschte Lebensmittel sein, das sie immer waren. Sie wollen, dass auch künstlich und auf Basis billiger Substitute hergestellte Produkte als Milch bezeichnet und verkauft werden dürfen. Damit würde nicht nur der Konsument hinters Licht geführt, sondern auch die nachhaltige Milchproduktion in Österreich und unsere Eigenversorgung mit hochwertigen Lebensmitteln gefährdet", zeigte sich **Helmut Petschar**, Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), vom dreisten Versuch schockiert und richtet an die verantwortlichen Politiker auf EU- Ebene und in Österreich den dringenden Appell, diesem Vorhaben entschieden entgegenzutreten. * * * *

Milch, Butter, Joghurt, Rahm und Käse sind derzeit gesetzlich geschützte Begriffe, die vom Gemelk von Tieren stammen müssen. Mit dem strengen Bezeichnungsschutz soll Missbrauch verhindert und vor allem für Konsumenten Klarheit und Sicherheit geschaffen werden. Milchprodukte enthalten eine ausgewogene Zusammensetzung von Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten, viele wertvolle Vitamine und Mineralien wie etwa Kalzium. Sie sind aufgrund ihrer natürlichen Zusammensetzung ernährungsphysiologisch sehr hochwertige und außerdem streng geprüfte Lebensmittel, sie stellen damit einen wichtigen Teil unserer Ernährung dar. Daher kommt es auch immer wieder zu Versuchen, das zu Recht gute Image der Milch auch für andere Produkte zu nutzen, was aber verboten ist. "Es geht der Milchwirtschaft nicht darum, pflanzenbasierte Produkte zu verbieten oder schlechtzumachen. Es muss aber klar ersichtlich sein, dass diese etwas gänzlich anderes und keine Milchprodukte sind, weil ja ganz andere Inhaltsstoffe und Verarbeitungsschritte dahinterstehen", so Petschar.

Derzeit versuchen große multinationale Lebensmittelkonzerne in Verbindung mit der Vegan-Lobby sowie einige Tierschutzorganisationen den Bezeichnungsschutz für Milch auf EU-Ebene zu kippen, indem sie versuchen, die EU-Parlamentarier zu einer Gesetzesänderung zu bewegen, durch die der Schutz für Milch fällt und auch künstlich hergestellte Produkte auf Basis billiger Substitute legal als "Milch" bezeichnet werden dürften.

Anschlag auf Kosten von Konsumenten und Bauern

"Dies wäre ein harter Schlag gegen eine klare Kennzeichnung, es wäre dann für Konsumenten nicht mehr ersichtlich, was sie kaufen. Große multinationale Konzerne könnten aber mit dem guten Image der Milch ihre Gewinne weiter steigern, weil die Imitate oft viel billiger sind und höhere Spannen winken. Auf der Strecke blieben dabei neben dem Konsumenten auch die Versorgungssicherheit mit sehr hochwertigen Lebensmitteln in Österreich und in der EU, weiters die gesamten zusätzlichen Leistungen, welche die Milchwirtschaft für unser Land erbringt. Bedauerlicherweise wird dieser Anschlag auf Konsumenten und Bauern auch von scheinbar umwelt- oder tierschutzbewegten Organisationen aus Österreich unterstützt", kritisierte Petschar. (Schluss)

Getreidefolder "Österreichische Weichweizen-Ernte 2020" veröffentlicht

Heimischer Getreidehandel leistet wichtigen Beitrag zur Versorgungssicherheit

Wien, 11. September 2020 (aiz.info). - Die Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien informiert im Getreidefolder "Österreichische Weichweizen-Ernte 2020" über die für heuer soeben abgeschlossene heimische Ernte und dazugehörige Qualitätsparameter bei dieser Kulturart. Das Informationsmaterial kann auf aiz.info heruntergeladen werden und gibt nach Absage der diesjährigen Donaubörse und dem Wegfall des persönlichen Austausches einen guten Überblick über das Thema. * * * *

"In diesem sehr herausfordernden Jahr 2020 erscheint es uns umso wichtiger, allen Kunden und Geschäftspartnern unseren traditionellen Erntebericht mit der Auswertung der österreichischen Weizenernte wie gewohnt zur Verfügung zu stellen", betont **Peter Gartner**, Vorsitz im Fachausschuss Getreide Bundesgremium Agrarhandel. Der österreichische Getreidehandel habe in den vergangenen Monaten unter Beweis gestellt, auch unter schwierigsten Bedingungen in der Lage zu sein, die Kunden im In- und Ausland kontinuierlich und pünktlich zu beliefern und habe damit, ebenso wie die Landwirtschaft und die Verarbeiter, einen großen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Bevölkerung geleistet, verdeutlicht Gartner die Rolle des österreichischen Getreidehandels. (Schluss)

Schwere Unwetter haben Weinbau in Niederösterreich getroffen

Hagelversicherung: Gesamtschaden von knapp 40 Mio. Euro erhoben

Krems, 11. September 2020 (aiz.info). - Wetterextreme wie Frost, Dürre, Hagel, Starkregen und Überschwemmungen lassen die niederösterreichische Landwirtschaft nicht zur Ruhe kommen. Bedingt durch den Frost kam es bereits im Frühjahr bei der Marillenernte zu enormen Ausfällen. Bis Mitte Mai war auch der fehlende Niederschlag und damit die Dürre ein Thema. Es folgten eine nasse zweite Maihälfte und ein regenreicher Juni. Schwere Gewitter mit Starkregen und Hagel wurden im Sommer verzeichnet und setzten auch dem Weinbau in der Wachau sehr zu. "Insgesamt entstand laut unseren Erhebungen aufgrund von Frost, Dürre, Hagel, Sturm und Überschwemmung in der niederösterreichischen Landwirtschaft ein Gesamtschaden von knapp 40 Mio. Euro", so der Landesleiter der Österreichischen Hagelversicherung, **Josef Kaltenböck**, bei einem gemeinsamen Lokalaugenschein in der Wachau mit **Johann Donabaum**, Winzer und Obmann des Weinbauvereines Spitz. * * * *

Qualität ist gesichert

Für den Wein- und Obstbau ist die Wachau ein bedeutendes Anbaugebiet. Viele Landwirte und Winzer wurden dieses Jahr bereits mehrmals geschädigt. Die Unwetter brachten nicht nur Schäden, sondern auch einen deutlichen Mehraufwand für die Winzerinnen und Winzer. Viele von ihnen verbringen nun zusätzliche Zeit im Weingarten, um die Weinstöcke von unreifen Trauben zu entlasten. Das ist notwendig, damit diese den Winter überstehen können. "Auch wenn heuer mit Mengenverlusten zu rechnen ist, hat dies keine Auswirkungen auf die Qualität der Weine. Die Winzer in der Wachau erzeugen qualitativ hochwertigste Weine und sichern auch weiterhin die heimische Versorgung", bekräftigt Donabaum.

Kaltenböck und Donabaum weisen darauf hin, dass die Hagelsaison für heuer fast überstanden ist. Dennoch betonen sie in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit des Risikomanagements: "Die Wetterextreme nehmen in ihrer Intensität und Häufigkeit zu, damit steigt auch die Gefahr von Unwetterschäden in der Landwirtschaft. Damit wir weiterhin in der Lage sind, qualitativ hochwertige Weine zu produzieren und Betriebe aufrechtzuerhalten, ist eine Versicherung gegen die zunehmenden Naturkatastrophen mittlerweile unerlässlich und existenzieller Bestandteil eines umfassenden Risikomanagements." (Schluss)

Wolf: Weitere DNA-Proben in Tirol ausgewertet

Ergebnisse zur Bestimmung der Individuen liegen vor

Innsbruck, 11. September 2020 (aiz.info). - Im Zuge der Analyse der DNA-Proben, welche bei gerissenen Tieren genommen werden, um einem etwaigen Wolfsverdacht nachzugehen, wird zudem stets die genaue Bestimmung des jeweiligen Individuums (Genotypisierung) veranlasst. Nun liegen unter anderem aktuelle genetische Untersuchungsergebnisse für die Risse in Osttirol auf der Leisacher Kofelalm vor: Dabei wurde ein männlicher Wolf aus der italienischen Population nachgewiesen. Das männliche Individuum im Gemeindegebiet von Leisach wurde in Österreich bisher noch nicht erfasst. * * * *

Zudem liegt das Ergebnis jener Proben vor, die bei einem Schafsriß am 19. August 2020 im Gemeindegebiet von Wattenberg genommen wurden. Dabei handelt es sich um einen männlichen Wolf aus der mitteleuropäischen Tieflandpopulation.

Weiters ergab die Genotypisierung im Zuge der Risse Ende August im Gemeindegebiet von Kössen den Nachweis eines Wolfs aus der dinarischen Population. Dieses Individuum wurde im Kaiserwinkl im Zuge der Genotypisierung schon mehrfach festgestellt.

Im Jahr 2020 wurden in Tirol bis heute mindestens acht verschiedene Wölfe, davon zwei weibliche und sechs männliche Tiere, nachgewiesen. Die Wölfe stammen aus drei verschiedenen Herkunftspopulationen und wurden in fünf verschiedenen Tiroler Bezirken genetisch nachgewiesen.

Weitere Informationen zu diesem Thema sind unter www.tirol.gv.at/baer_wolf_luchs zu finden. Zudem werden in der App des Landes Tirol in der Anwendung "Bär-Wolf-Luchs" unter anderem die derzeit bekannten Nachweise großer Beutegreifer in Tirol sowie Rissbegutachtungen von Nutztieren dargestellt. (Schluss)

Ukraine: Neuer Rekord bei Sonnenblumenöl-Exporten 2019/20

Zuwachs um 10,2%

Kiew, 11. September 2020 (aiz.info). - Aus der Ukraine sind im abgelaufenen Wirtschaftsjahr (September 2019 bis August 2020) zirka 6,68 Mio. t Sonnenblumenöl ausgeführt worden und damit eine neue Rekordmenge, teilte die Branchenvereinigung Ukrolijaprom mit. Gemessen an der Saison davor waren es um 10,2% mehr, während die Erlöse aus dem Export dabei um 17% auf gut 4,9 Mrd. USD (4,1 Mrd. Euro) zunahmen. Die gesamten ukrainischen Auslandsabsätze von Pflanzenölen im Berichtsjahr bezifferte die Organisation mit gut 7,2 Mio. t, wozu etwa 335.000 t Sojaöl und 184.000 t Rapsöl zählten. Die Einnahmen hieraus stiegen im Vergleich zu 2018/19 um 16,9% auf rund 5,28 Mrd. USD (4,46 Mrd. Euro) an. (Schluss) pom

Salzburg: Woche der Landwirtschaft vom 19. bis 26. September 2020

Quehenberger: Wert einer gesicherten Lebensmittelversorgung im Mittelpunkt

Salzburg, 11. September 2020 (aiz.info). - Vom 19. bis 26. September findet in Salzburg wieder die Woche der Landwirtschaft statt. "Heuer wollen wir zeigen, wie wichtig die gesicherte Lebensmittelversorgung ist. Die Corona-Krise hat die große Bedeutung dieses Themas auf dramatische Weise vor Augen geführt. Bäuerinnen und Bauern wurden plötzlich als besonders systemrelevant erkannt, die Verarbeiter zu wichtigen strategischen Einrichtungen klassifiziert. Viele haben auch gespürt, welche Bedeutung Lebensmittel aus der eigenen Region haben", unterstreicht Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Rupert Quehenberger**. * * * *

Unter der Federführung von Hannah Mösenbichler hat die LK Salzburg gemeinsam mit Verbänden und Vereinen ein abwechslungsreiches Programm für die Woche der Landwirtschaft zusammengestellt. Der Start erfolgt am Samstag, 19. September, mit einem "Tag der offenen Brenntüren". Vier bäuerliche Betriebe geben Einblick in ihre professionell organisierte Obstverarbeitung und bieten die Möglichkeit zur Verkostung. Am selben Tag lassen sich auch die Betreiber von 25 Bauern- und Hofläden bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen. Vom Ab-Hof-Verkauf in Großarl bis hin zum Bauernladen in der Stadt Salzburg reicht das Besuchsangebot quer durch das ganze Land.

Die LK Salzburg hat auch zahlreiche Fachveranstaltungen und Diskussionsrunden organisiert: Gemeinsam mit dem ÖKL werden Blütenbestäuber auf einem Vielfaltsbetrieb gesucht. "Das Kino" lädt zur Sondervorführung des Dokumentarfilms "Brot" ein, und bei der Milchgala am Heffterhof setzen sich am 25. September Produzenten, Verarbeiter, Politiker, Tierethiker und Diätologen zum Diskutieren an einen Tisch. Den Abschluss bildet am Samstag, 26. September, eine Schmankerltour durch das Bundesland.

"Die Woche der Landwirtschaft soll gerade für jene neue Eindrücke bringen, die eher selten mit der Landwirtschaft in direkten Kontakt kommen. Bei insgesamt acht verschiedenen Veranstaltungen kann man hinter die Kulissen der Genusshandwerker und Gastronomen im Salzburger Land blicken", erklärt Kammeramtsdirektor **Nikolaus Lienbacher**. Das gesamte Programm ist auf sbg.lko.at zu finden. (Schluss)

NÖ Landjugend erhöht jährliche Bildungsförderung

Unterstützung der Referentenkosten von 40 auf 70% erhöht

St. Pölten, 11. September 2020 (aiz.info). - Im Jahr 2019 haben die Mitglieder und Funktionäre der Landjugend Niederösterreich und ihrer Bezirks- und Ortsgruppen in rund 450 Bildungsveranstaltungen fast 22.000 Stunden ihrer Freizeit investiert. Dass ein derart vollgepacktes Bildungsprogramm nicht nur viel Zeit in Anspruch nimmt, sondern auch erhebliche Kosten verursacht, versteht sich von selbst. Bisher konnten die Gruppen diese mit Einnahmen ihrer Veranstaltungen decken. Durch die Corona-bedingten Einschränkungen können aktuell viele dieser Veranstaltungen nicht stattfinden. Damit nicht auf die Weiterbildung der Mitglieder und Funktionäre verzichtet werden muss, werden ab sofort 70% der Referentenkosten von der Landesorganisation übernommen. * * * *

"Das wird jährliche Zusatzkosten von zirka 70.000 Euro verursachen, aber die investieren wir gerne in die Weiterbildung unserer Mitglieder", unterstreicht Landesobmann **Norbert Allram** den Wert von Rhetorik-Seminaren und Funktionärsausbildungen.

Mit dem #WiffZack-Bildungstag in Mold wurde vor Kurzem die alte Bildungssaison abgeschlossen und die neue eröffnet. Mehr als 100 Burschen und Mädchen absolvierten dabei Seminare zu den Themen Rhetorik, Konfliktmanagement, Argumentation und Theater. Auch Schweiß- und Selbstverteidigungskurse fanden großen Andrang. "Das zeigt, dass unsere Mitglieder auch in schwierigen Zeiten sehr wissbegierig und topmotiviert sind", freut sich Landesleiterin **Kerstin Lechner**. (Schluss)